Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 2

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

d bin ber Düfteler Schreier Und mich hat es fehr gefreut, Daß unser Bolf für die Buren Sich zeigte so hilssbereit;

Doch vergeßt nicht der Arbeitslosen Im eigenen Vaterland Und reicht bei der Strenge des Binters Den Armen die Bruderhand;

So sammelt in Kirchen am Sonntag In Basel und Zürich und Bern, Dann wollen wir freudig bekennen: Das ift ber Tag bes herrn:



herkules und der schachernde Bauer.

Als Herfules einst über das Problem der Augiasstall-Reinigung sann, machte sich ein kleiner Schacherer, ein listiger Bauer, an ihn und bot ihm zur Bewältigung seiner Riesenarbeit eine — Wistgabel zum Kauf an!

Als herfules die ganze dummdreiste und gottessjürchtige Schlauberger-Einfalt des Mistgabel-Besigers begriffen hatte, brach er in helles Lachen aus. Dann aber — vom urkomischen Kontrast des kleinen Mittels zum gewaltigen Zweck angeregt — sand er im nächsten Augenblick auch das notwendige große Mittel: ein ganzer Strom mußte seine "Mistgabel sein! —

Ob nicht auch einer der modernen Gerkulesse, das öfterreichische Bolt, endlich über die Wistgabel des § 14 dummer Feudal-Bauern lachen und den Strom des allgemeinen gleichen Wahlrechts durch seinen Staats-Augiasstall leiten wird?

Misstrauisches.

ir haben's freilich wahrgenommen, im Unschuldskleid ist's angekommen Das neue Jahr im ersten Schnee.

Allein Gesicht und trübe Augen, die nicht gur Feiersarbe taugen Erlauben leider fein Juchhe.

Das Neunzehnhundert ist gegangen, genau so wie es angesangen.

Der Einser macht es mohl auch so.

Denkt! — wenn die Obern fich bekehrten und nicht allein fich felbst verehrten, Der Pöbel wäre viel zu froh!

JIF.

heiligste Güter-Sorgen und kosmopolitische Pläne.

Exestenz strupp (im Nittersaal in Erwartung der Neichstagser=
öffnung auf die mit den meisten Orden besätete Brust des Wassensaarie
tanten Mauser tupsend): "Alle Wetter, Derr Mauser — 's Kleingewehr=
seuer macht doch immer noch mehr Tresser..."

feuer macht doch immer noch mehr Treffer. . . . " Mauser: "'s kann sein, Erzellenz. Aber — das grobe Geschütz bringt mehr klingende Erfolge " (schnapt wie beim Geldzählen mit den Fingern).

Excellen, Krupp: "Sie haben gut spotten, Mauserchen! Ihre alten Mausergewehre haben Sie noch bei den Chinesen untergebracht — aber wie soll ich nun meine neuen Kanonen an den Mann bringen, wenn man nicht mehr weiß, wohln mit den alten ??"

Maufer: "Ach ja, verstehe Ercellenz Schmerz volltommen — bie Erbe wird eben schon zu flein — wird wirklich Zeit, Geschäftsver= bindung mit 'nem Planeten anzubandeln. "

Excessenz grupp: "Donnerwetter — haißt 'ne 3bee! 3a — man muß bran benten, in astrologische Wallenstein-Fußstapfen zu treten!!"

Fribli: Du Chap, wie gfallt der jet a's Panoptifum mit dene Samoa-Wibera? Chap: Scho find's gwachfa, mein eid scho und wader tanzid's au, und mir

waret froh im Landli inne, wammer nu d'Salfti vu üsere Wibere su gsund und chach hettid, wenn schu samme fei Modeschournal ischt! Fridst: Ja bim Gid, Chap, sab dann schu, aber ebe dunkt es mi nu, sie

feigit su gar paradiesisch g'kleidt! Ehap: Eba, drum gsehich es, du Narr, drum comids eben a usere paras diesische Geged!

Fridli: Ja bim Cid häscht Recht.

Göttliche Einöden.

Rur wer start durch das Sinerlei des alltäglichen Lebens zu schreiten vermag, sühlt sich nicht bedrückt von der erhabenen Sinsamteit der majestätischen Firnenwelt.

Ein Unterschied.

Die Polizei-Uffairen im Prozeß Sternberg find als Deutsches Panama bezeichnet worden.

Der Bergleich hinkt ein wenig. Dier handelt es fich um Akten und bort um Aktien.

Abschied von der Jubiläumsbriefmarke.

Sag' mir, Sevetia, sag' mir, wie stehst du da?
Fast wie ein Judentind, wie sie am Jahrmarkt sind;
Richt wie die Atpennaid, würdevoll, schulterbreit,
Reißest du Bäume aus? Sag mirs, ich komm' nicht draus,
lebst du zum Tingeltang kletternd den Thatendrang?
Alle Welt glaubt im Ru, Durlipsen stampsest du;
Schwebende, strebende, hebende, klebende,
hast Du das Magenweh, trankst Du Kamillenthee?
Burzelausziesende, endlos Dich mühende,
Bernhardsaharadünn scheinst Du ein Drahtgespinn.
Herrgott, jest sällt's mir ein, sollte es möglich sein,
Sist a Selvetia nicht, die mir den Kopf zerbricht,
Sist ein Symbolikum Landelsjudaicum.

Erklärung.

Bater, hat man in alten Zeiten auch schon gelogen? Ja, da log man wie ungedruckt.

Prinz Tuan hat von der chinesischen Regierung eine neue Auszeich= nung erhalten. Er darf seinem Ramen zwei Silben hinzusügen, so daß sein voller Titel jeht lautet: Prinz Tu=mir=nix=an.

Hufklärung.

Wie ift benn Euer Mann zu einer Quetschung gekommen? Er hot z'viel Quegschte g'effe.

Menn das Gold im Kasten klingt.

(Zum Schluß des "Geschäftsjahres".) Das Jubeljahr ist nun zu Ende Und die Kartosseln sind herein. Es gab zu ihun voll alle Hände, Wie 's muß bei großen Bauern sein.

Leo ist zwar auch ein Dichter, Aber Papst ja nebenbei — Hungern braucht' deshalb auch nicht er Bei der Ablahkrämerei.

That noch viele Peterspfenn'ge In den Kasten für die Rot — Denn so sind die Dichter-Mönche: Wandeln Steine gern in Brot.

Einstens zwar folgt' nicht der Heiland Solchem Teuselswerk, doch wenn's Jest geschieht, so ist das weiland Nur 'ne poetische Licenz . . .

Hans Sachs, jun.



Rägel: Sind 'r jet ä bi der Sargs prob' gfi die Buche, Chueri, 'r hand ja just überall d' Nase derbi?

Chueri: Ja bim Gid, Rägel, hani bas Mäarli aglueget und es isch si ber Wert afi!

Räget: Jä, wie chund jet aber das, as uf eimal die Gypsfärg nüd meh feigid, wo doch Alls so es Rüchme gmacht häd?

Ehneri: Eba dert hanis gseh, as b' Holzsteg d' Hanis gseh, as b' Holzsteg d' Hanis gschund fo ä,önd er i ibilde, was da für en Unglück chönnti gscheh, wänn en

Sarg ba zömedruckti wo drin lid und ne töbt'i! Rägef: E bhüetis Chueri, me darf nud dra banke!

葵

Aus dem Schreibheft eines deutschen Schulbuben.

Der Gaul schart, der Ossisier schnarrt, das Schaf macht mah, der Lieutenant macht Aeh!